Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 21 (1905)

Heft: 32

Artikel: Ueber Kirchenheizungen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579779

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Holzanwendung im Innern des Gebäudes in hygienischer Beziehung zu würdigen und zu schätzen. Besleißigen wir uns daher, jeder an seiner Stelle, für die Einführung dieser Methode zu wirken. Eines aber muß ich zum Schluß noch bemerken und ich glaube, Sie alle werden

mir darin beipflichten:

Alle diese Regeln, die sich sicher noch erweitern resp. abändern lassen, können beim besten Willen nicht wie das Vaterunser auswendig gelernt werden, sondern werden stets von Fall zu Fall bezüglich ihrer Anwendung geprüft werden müssen. Es ist daher bei seder Ausstührung gründliche Fachkenntnis ersorderlich. Leider hat man diesem Punkte des Vauwesens im Wege der Ausbildung bisher noch wenig Veachtung geschenkt und ist es daher dringend ersorderlich, daß dieses Thema in den Lehrplan der Baugewerkschule aufgenommen wird.

Ich schließe, meine Gerren, mit dem Bunsche, daß diese meine Worte die Anregung geben möchten zur Wiederbelebung und Förderung des Holzbaues und der edlen Zimmerkunft.

Ueber Kirchenheizungen

hat die für Einführung des zweckmäßigsten Heizungsjystems in der Kirche Geiden im Appenzellerlande bestellte Kommission sich bemüht, alle in Betracht fallenden Beizungssysteme zu prüfen und begutachten zu lassen. Sie schreibt nun:

Für größere Lokalitäten werden heute drei Beizungsarten verwendet: Eleftrische Beizungsanlagen,

Dampfheizung und Luftheizung.

Die Eleftrizität ift erst in neuester Zeit mit Aussicht auf Erfolg als Wärmequelle aufgetreten. Wir werden gelegentlich dieses Gebiet der Elektrotechnik an dieser Stelle etwas eingehender ausführen und beschränken uns heute auf diejenigen Punkte, welche beim vorliegenden Heizungsprojekte ausschlaggebend sein muffen. Die elektrischen Beizkörper werden entweder als an verschiedenen Stellen des zu heizenden Raumes plazierte Defen oder als Fußschemel gebaut. Das lettere System ist namentlich von der Firma Schindler-Jenny in Kennelbach verbeffert worden. Die Heizkörper liegen dabei unter den eisernen Fußschemeln im ganzen Schiff der Kirche. Dadurch wird eine sehr gunftige allseitige Wärmeverteilung erreicht. Die Heizung kann dann mehr nur eine Fußwärmung oder zugleich eine eigentliche Erwärmung der Luft erzielen. Die verbrauchte elektrische Energie ist der Gradmeffer für die erzeugte Wärmemenge. Von der obgenannten Firma wird durch das in der Nähe befind-



liche Eleftrizitätswerk die protestantische Kirche in Bregenz geheizt und zwar in für die Gemeinde vorteilhaftefter Weise, indem die Elektrizität von der Firma für diesen Zweck gratis geliefert wird. Da aber gewiß nur wenige Gemeinwesen in dieser glücklichen Lage sein werden, fo kompliziert sich die Sache für die andern bis zur Undurchführbarkeit. Die Unlagekosten für eine Seizung mit elektrischen Defen betragen nur 5—6000 Fr., für eine folche mit Fußschemeln mindestens 20,000 Fr. Die Betriebstoften dagegen find für beide Sufteme ungefähr gleich. Da die Heizung meistens in einer Zeit erfolgt, wo das Eleftrizitätswerf fast feine Kraft abgibt, so darf mit fehr billigen Preisen für den Strom gerechnet werden, sagen wir 3! B. 1/10 unseres Lichtzinses. Trothem würde fich eine einmalige Heizung mittelft Defen in unserer Kirche auf zirka 50 Fr. belaufen, mit Fußschemeln auf 42 Fr. bezw. 15 Fr., wenn nur eine Fußwarmung bezweckt werden wollte. Für 30 Heiztage ergeben sich die erheblichen Betriebstoften von 1500 Fr., 1260 Fr. und 450 Fr. für die einzelnen Fälle. Diese Bahlen sprechen deutlich. Die elektrische Heizung ift zwar die in gesundheitlicher Hinficht beste, sie stellt das Ideal dar, das man von einer Beiganlage erwarten fann. Sie läßt fich aber bis heute nur durchführen, wenn die elektrische Energie sehr billig oder unentgeltlich geliefert wird und wenn, was schon die erste Annahme in sich schließt, das Werk über genügende elektrische Kraft verfügt. Diese Unnahme trifft bei uns nicht zu. Ungern entschloß man fich, dieses Projekt fallen zu laffen.

Eine Dampfheizung stellt sich samt Grabarbeiten auf etwa 12,000 Fr. Die Betriebskosten sind ungefähr gleich hoch wie für eine Lustheizung. Diese günstigen Berhältnisse lassen diesem Systeme ein ziemlich weites Feld offen. Es wird sür Kirchen mit Borteil da angewendet, wo an Wochentagen noch andere mit der Kirche in Berbindung stehende Käume, z. B. Unterrichtslofale, geheizt werden müssen und wo die Außentemperaturen nicht andauernd sehr niedrige sind. Wenn während der ganzen Woche aber nicht mehr geheizt wird, so besteht uamentlich bei unsern klimatischen Verhältnissen die Gesahr, daß das bei der Heizung sich bildende Kondensationswasser und von die Kondensation

so die Anlage gefährdet.

Eine Luftheizung schließt solche Möglichkeiten aus. Durch eine solche Anlage wird die Luft der Kirche direkt erhitt. Der Ofen steht durch zwei Hauptleitungen mit der Kirche in Verbindung. Diese Leitungen find gemauerte, unter den Boden verlegte Kanäle. Der eine führt die im Dfen erwärmte Luft in die Kirche und läßt sie durch ein oder mehrere Austrittsgitter entweichen. Die warme Luft wird fehr rasch emporsteigen und die in der Höhe befindliche kalte Luft zum Sinken veranlaffen. Diese muß nun die Beigforper wieder füllen an Stelle der abgefloffenen warmen Luft. Un zwei gegenüberliegenden Punkten tritt sie in den Rückleitungskanal ein, um dann den Kreislauf aufs neue zu beginnen, bis die gewünschte Temperatur erreicht ift. Dann wird der Austrittsfangl abgeschloffen, also vor Beginn des Gottesbienftes, und wir haben dann in der Kirche eine ruhige Luftmaffe. Die fräftige Zirkulation der Luft mahrend der Beizung bewirft auch, daß die Temperaturunterschiede zwischen Boden und Empore nur etwa 2-3 Grad betragen, herrührend von der immer ftattfindenden Lagerung der leichtern wärmern Luft über der fältern und schwereren. Die Heizung kann auch rücksichtlich der Heizdauer intensiv und vorteilhaft betrieben werden. Während wenigen Stunden wird die sich sehr rasch erwärmende Luft in die Kirche getrieben. Die Wände finden nicht Zeit, viel von der Warme aufzunehmen und so die Wirfung zu beeinträchtigen, wie dies bei andern Systemen der Fall

ift. Der zu heizende Raum wird gleichsam überrascht. Diese Vorteile der Luftheizungsanlage machen fich insbesondere für Kirchen geeignet, die nur für 1-2 Stunden erwärmt werden müffen. Die Tatsache ferner, daß sehr viele Gemeinden in alten und neuen Kirchen dieses System zur Ausführung brachten und daß gerade in der Stadt Zürich, wo zur Beurteilung solcher Fragen gewiß tompetente Fachleute zur Verfügung stehen und ein spezieller Heizungstechniker amtet, Luftheizungen erstellt werden, fpricht dafür, daß man bei der Ausführung dieses Systemes auf Erfahrungen fich stützen kann. Die Firma, welche die Voranschlägee ausgearbeitet hat, bietet alle Gewähr dafür, daß die Anlage gut ausgeführt wird. Der Ersteller hat in unsern Nachbarkantonen und auch im Kanton Appenzell reiche Erfahrungen gesammelt und auch die neuesten Anlagen in der Kreuzfirche in Zürich, in der protestantischen Kirche in Weinfelden, in Umriswil, in Davos ausgeführt.

Nach dem vorliegenden Projekte wird der Ofen im vorderen Teile der Kirche unter dem Fußboden untergebracht. Dies macht Ausgrabungen von 4 Meter Tiefe nötig. Das Kamin wird in die nordwestliche Turmecke

verlegt.

Verschiedenes.

Sanatoriumban des Kantons St. Gallen. Wie auf der Jahresversammlung der kantonalen gemeinnützigen Gesellschaft mitgeteilt wurde, wird der Bau des Lungensanatoriums im nächsten Frühling sofort nach der Schneeschmelze an Hand genommen werden. Die ganze Baute in ihrer Bollendung ist gedacht in drei Hauptgebäuden, sowie einem Nebengebäude. Die drei Hauptgebäude werden in der Mitte der angekauften Liegenschaft auf Knoblisbühl Ballenstadt berg in einer Höhe von 983 m erstellt. Jedes Krankenhaus soll Platz bieten sür etwa 50 Patienten. Auf jedes Bett entfällt ein Raum von wenigstens 30 m³. Bau und innere Einrichtungen sollen den modernsten Anforderungen entsprechen. Für die Baute sind an Mitteln 435,000 Fr. zur Berfügung.

Banwesen in Arbon. Die industriellen Unternehmungen dieses Städtchens sind in starkem Wachetum begriffen. Kaum ist die neue Maschinensabrik Bleidorn dem Betriebe übergeben, und schon ist wieder eine Gießerei der Firma A. Saurer im Bau begriffen, ein Etablissement, das in seiner Branche das größte der Schweiz sein wird. Die große Stickereisabrik von A. B. Heine & Cie. hat ihren vierten Flügelbau ganz und eine eigene große Bleicherei ebensalls bereits vollendet. Stolz schaut das neue Postgebäude auf den in Vergrößerung begriffenen Bahnhof herab, und wie Pilze schießen neue Wohnhäuser überall herauf, um der in



Aussicht stehenden Zuwanderung genügen zu können. Mit dem starten Bebolkerungszuwachs unseres Ortes, der nunmehr zu 9000 Einwohnern zählt, halten auch, wie bald in allen Industrieorten, die italienischen Zu-zügler Schritt, die sich im Zeitraum der letzten 3—4 Jahre so start angesammelt haben, daß sie heute volle 25 Prozent der Gesamtbevölkerung ausmachen. Es ist denn auch ein ganzes Stadtviertel entstanden, das ausschließlich nur von Italienern bewohnt ift und welches mit Ausnahme der Gebäulichkeiten — die natürlich unsern Verhältnissen angepaßt sind — alle Reize und Richtreize unserer südlichen Rachbarn zeigt. Es ift faft zur Seltenheit geworden, wenn wir in diesem Quartier ein deutsches Wort hören, das italienische Element schaltet da ganz nach hergebrachten Bräuchen. Es ist fein Sand= werk, das da nicht seine italienischen Vertreter hätte, am menigsten fehlen die Wirtschaften, deren dieses Biertel allein zu zwanzig zählt. Da kann man zu jeder Tages= zeit das italienische Lugelspiel sehen, und wofür noch teine Einrichtung besteht, hört man das Morraspiel (Fingerspiel). Es fehlen nur noch die Orangen= und Zitronen= häume.

Schulhausban Niederried am Brienzersee. Die Gemeindeversammlung hat beschloffen, ein neues Schulhausbauen zu lassen, das allen modernen Anforderungen entsprechen soll und auf Fr. 36,000 devisiert ist.

Banwesen im Kanton Bern. (rd.-Korr.) In Thun ift dieser Tage das neue Verwaltungsgebäude der dortigen Filiale der Berner Kantonalbank bezogen worden.

In Interlaken wird mit dem Bau einer neuen katholischen Kirche begonnen, die ihr Zustandekommen hauptsächlich der unermüdlichen Tätigkeit des Herrn Pfarrer Dr. Beter zu verdanken hat.

In den Waldhäusern bei Lauperswil im Emmental ersteht ein neuer prächtiger Landgasthof, den Herr Gottfried Herrmann in schöner Lage errichten läßt.

Eines der stattlichsten Berner Bauernhäuser von echtem Emmentaler Typus läßt gegenwärtig Hr. Gottsfried Haldimann in der Zimmerzei bei Eggiwil ersstellen. Dasselbe erhält eine Front von nicht weniger als 25 m Länge.

Die Bank in Langnau will sich ebenfalls ein eigenes geräumiges Verwaltungsgebäude bauen. Pläne, Kostenvoranschlag und Bauplat werden anfangs November der Aktionärversammlung vorgelegt werden.

Bei Interlaten erhält die Aare ein neues Stauwehr, dessen Kosten auf Fr. 36,000 veranschlagt find.

Banwesen im Nargan. (rd.-Korr.) Der stattliche Gafthof zum "Böwen" in Beinwil hat nun einen neuen großen und prächtigen Saalbau erhalten.

Im Krankenasyl in Reinach, das dem Oberwynental und dem Sectal dient, ist endlich das langersehnte Köntgenkabinett, mit den modernsten Apparaten und Hilfsmitteln versehen, erstellt worden.

Banwesen im Kanton Solothurn. (rd.-Korr.) Der Flecken Balsthal im Gäu erhält nun eine protestant. Kirche, deren Kosten (Pfarrhaus inbegriffen) auf rund Fr. 90—100,000 veranschlagt sind. Der vorhandene Bausond beträgt Fr. 32,000. An die noch sehlende Summe wird die Sonntag den 5. November in den übrigen schweizerischen evangelisch-reformierten Kirchen zu erhebende Reformationssteuer eine erkleckliche Beisteuer bringen.

Ein neues Pfarrhaus wird auch in dem Fabrikdorfe Derendingen erbaut.

Für ein Nationaldenkmal in Schwyz, und zwar für eines größeren Stils, bewilligte die Kirchgemeinde Schwyz einstimmig einen Beitrag von Fr. 10,000.